

tern Donau angesiedelt wurde. Aber von den römischen Beamten wie Knechte behandelt, bereiteten sie bei Adrianopel dem römischen Heere eine fürchtbare Niederlage, in der auch Kaiser Valens umkam, wurden jedoch von dem nun folgenden Kaiser Theodosius d. Gr. beruhigt. Dieser, der dem römischen Reiche den letzten Glanz verlieh, theilte dasselbe vor seinem Tode unter seine beiden Söhne Honorius und Arcadius; jener erhielt das weströmische mit der Hauptstadt Rom, dieser das oströmische (griechische, byzantinische) mit der Residenz Constantinopel. Die fortgehenden Angriffe auf die Grenzen des weiten Reichs machten eine dauernde festgeordnete Theilung desselben und eine Sammlung der Kräfte in zwei Mittelpunkten nothwendig, und es schien unmöglich, die Einheit festzuhalten, da sich in Sitte und Sprache der lateinischen und griechischen Reichstheile, sowie in Lehre und Verfassung der abendländischen und morgenländischen Kirche ein tiefgreifender Unterschied herausgebildet hatte. Beide Theile, statt sich gegenseitig zu unterstützen, befeindeten einander, und nur mit Mühe hält der tapfere Bandal Stüicho, der das weströmische Reich für den Knaben Honorius verwaltete, die Westgothen unter Alarich von Italien ab, wohin der oströmische Kaiser selbst sie gewiesen hat. Stüicho sieht sich genöthigt, die westlichen Provinzen von den schützenden römischen Legionen zu entblößen, um Italien zu decken, in welches fürchtbare germanische und gallische Völkerschwärme heranrauschten, die durch das Drängen und Treiben der Völker Mitteleuropas infolge des hunnischen Ansturmes in wilde Bewegung versetzt worden waren. Während er diesen Stürmen begegnet, brechen andere germanische Völker, Bandalen, Alanen und Sueven, in Gallien und Spanien ein, überschwenmen Burgunder, Franken und Alemannen Gallien, und diese Provinzen gehen für immer dem Reiche verloren, Stüicho aber, mit schändem Unbanke deswegen des Verraths bezichtigt, fällt sammt seinen germanischen Hülfsvölkern dem Hasse Roms zum Opfer und mit ihm die Stütze des wankenden Reichs. Da bricht Alarich, zornig gegen Rom, in Italien ein, um das vergossene germanische Blut zu rächen, erstürmt und plündert die Hauptstadt, stirbt aber in Unteritalien auf seinem Zuge nach Afrika, und sein Nachfolger gründet in Südgalien und Spanien das westgothische Reich, während die Bandalen eine Kriegs- und Seeräuberherrschaft auf der Stelle des alten Karthago errichten. In Gallien verblieb dem römischen Reiche nur noch ein Landstrich an beiden Seiten der Seine unter der Statthaltertschaft des tapfern und regierungslundigen Aëtius, der letzten Stütze Westroms, dessen britanische Provinz auch bereits durch angelsächsische Häuptlinge mit ihren Schaaren besetzt war. Aëtius war es, der, vereinigt mit Westgothen und salischen Franken, den verheerend in Gallien einströmenden Hunnenkönig Attila mit seiner Völkerheere in der entscheidenden Welttschlacht bei Chalons a. d. Marne schlägt und Europa vor hun-